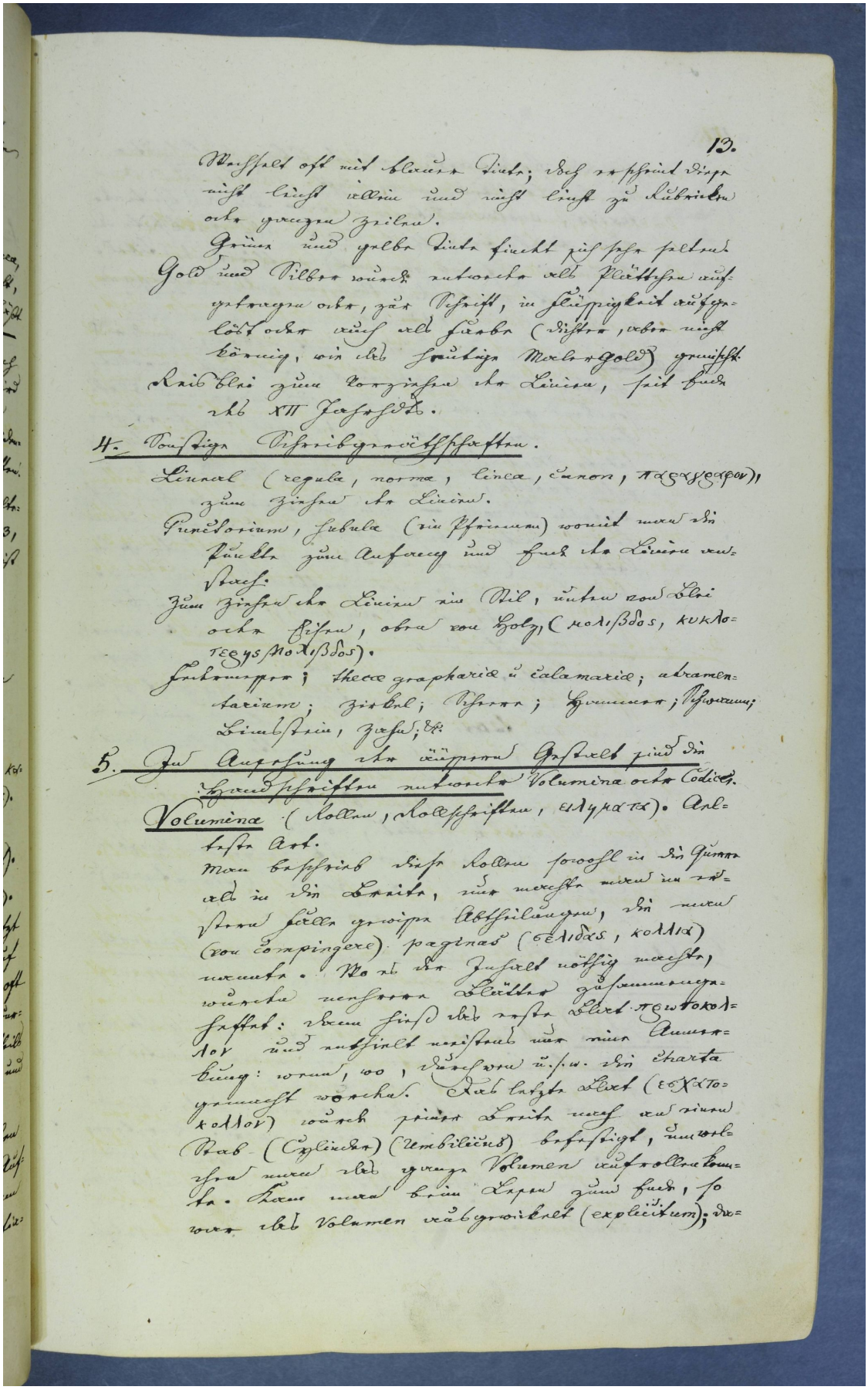
Quelle:
Copyright:



13.

Wechselt oft mit blauer Tinte; doch verschmäht diese nicht Lichtroth und nicht Lack zu Rubriken oder grösseren Zeilen.

Grüne und gelbe Tinte findet sich selten. Gold und Silber wurde entweder als Blättchen aufgetragen oder, zart Schrift, in Flüssigkeit aufgelöst oder rein als Farbe (dichter, aber nicht körnig, wie als feinkörniges Mahlergold) gemischt. Bleiblei zum Vorzeichnen der Linien, seit dem 12. Jahrhunderte.

4. Sonstige Schreibgeräthschaften.

Lineal (regula, norma, linea, canon, κανών), zum Ziehen der Linien.

Punctorium, subula (ein Pfriemen), womit man die Punkte zum Auftrag und auch die Linien vorsticht.

Zum Ziehen der Linien ein Bein, früher auch Blei oder Stein, oder von Holz, (κολίβδος, κυκλοτερής κολίβδος).

Federmesser; theca grapharia & calamaria; abramentarium; Zirkel; Pfriem; Hammer; Schwamm; Bimsstein, Tasche; &c.

5. Zur Aufnahme der einzelnen Schriftwerke sind die Handschriften meistens Volumina oder Codices.

Volumina (Rollen, Rollschriften, ελίγματα). Aelteste Art.

Man beschrieb diese Rollen zuerst in der Quere und in die Breite, nur wenige mussten nur in Stroh Seiten gewisse Abtheilungen, die man (von compingere) paginas (σελίδας, κολλία) nannte. Wenn der Inhalt nöthig machte, wurden mehrere Blätter zusammengeklebt: dann sind die noch übrigen Blätter πρωτόκολλον und enthielt meistens nur eine Anmerkung: worum, wo, wann u.s.w. die charta primaria wurde. Das letzte Blatt (ἔσχατόκολλον) wurde zuerst beim Lesen auf einen Stab (Cylinder) (umbilicus) befestigt, um weiter rollen zu können. Daher Volumen evolvere, explicare. Dann man beim Lesen zum Ende, so war das Volumen abgewickelt (explicitum); da-